

U 12

(E 265)

Sammlung volkstümlicher Überlieferungen in Württemberg.

I. Sitte u. Brauch.

1. Die gewöhnliche Essenszeit in den Dörfern
früher ist morgens 6 Uhr, vormittags 10 Uhr,
mittags 12 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends
7 Uhr. Die Dienstboten essen alle aus einem
Tischel. Man dem Essen stark jeder Kuchlein
und Löffel in einem Löffel, welche
unter der an der Dür der Tübe oder unter
dem Tisch befestigt ist. An den Hirtentagen
den geben die Kuchlein in den Grüngraben;
sie können in einem Löffel zusammen; dort
wird mit Kuchlein gesiebt, mischirt
mit Mandel oder Zuckersand u. gestrichelt.
Hinter dem Tisch man setzen nach 9 Uhr zu Latta;
im Winter, vornehmlich zur Feiertage, geben
die Kuchlein in Feiertagen um 3 Uhr, spätestens
um 4 Uhr auf.

11

Womit?

2. "Kuchlein" nach dem Glauben der
Völker sind der Andersday, Freudtag, Morgen,
Lauter, Waldungidag u. d. 1. April.
Am Andersday werden frühe Latta gegeben,
d. h. man mischt Latta flüssig u. lässt in
Küchen Latta, wodurch verschiedene
steltige Figuren entstanden u. aus diesen

I 2

Sigenen flößen die Ladungen auf die Dampfboote
 das zukünftigen Monats, resp. das
 zukünftigen Monats. In der Abenddunst,
 frey man, "Singen die Japan auf dem Krieg-
 sang." Am Magdalenen tag, fütete man sich
 sorgfältig, von dem Klaffen, Loden u. von
 dem Sinnen; die Magdalena benützt einen
 Klaffen, Sinnen u. einen Sinnen. Die Klaf-
 benützt ist die Kraft, in welcher die Japan
 mit dem Espritualen Sengen. Am 1. Auf-
 senften tag wird der Sinnen abgebrannt.
 Auf einer Aufsicht wird ein Holzfeuer an-
 nichtet. Mitten auf demselben steht eine
 Kanne von Eisen. Die selbe ist mit Kupfer-
 gebunden u. steht in einem Sinnen
 gut. Diese Kanne wird ganz yannet.
 Das Abbrannt das Sinnen ist also eine
 Sengenabrennung. Die 3 Tage vor dem
 Sinnenfesttag, Sinnenfesttag, Sinnenfesttag
 tag, Sinnenfesttag u. Sinnenfesttag
 Sinnenfesttag. Am Sinnenfesttag wird
 die Sinnenfesttag, am Sinnenfesttag
 oder Sinnenfesttag Sinnenfesttag
 Sinnenfesttag das Sinnenfesttag; am Sinnenfest-
 tag Sinnenfesttag, muss jede Sinnenfesttag
 Sinnenfesttag, sonst ist sie nicht ganz. In der
 Nacht vom 30. April auf den 1. Mai wird der
 Sinnenfesttag. Will man eine Sinnenfesttag,
 so stellt man eine Sinnenfesttag
 Sinnenfesttag (Sinnenfesttag) vor dem Sinnenfesttag;
 will man sie Sinnenfesttag, Sinnenfesttag, so
 bestet der Sinnenfesttag in einer Sinnenfesttag
 Sinnenfesttag Sinnenfesttag. In Sinnenfesttag

Sinnenfesttag

1. Ordnung ist aber d. 1. April. Das Kind, das in diesem Tage geboren wird, ist ein glückliches Kind.

7004:
Jahre ab 1700
konstanz 31.!

Am jüngsten Donnerstag - Donnerstag vor dem Fastnachttage - nämlich im fünften Dorfe der Pfälzer abgefallen. Die Kinder werden getauft in einem Hause w. nämlich mit Wasser, Kupfer, Silber besetzt. Danach gingen die Kinder in das Haus von Grund zu Grund. Jedes sollte einen Grund zu sagen u. wenn da etwas von Grundwasser besetzt.

3. D. 1. Ordnung der Heilung erfolgt. nämlich nach 2-3 Wochen. Die Taufe des Kindes erfolgt ganz glücklich in dem nächsten Tage nach der Geburt. Die Kinder, welche am Sonntag geboren werden, sind Glückskinder. Kinder, welche am Allerseeligem zu Welt kommen, haben guten Geist. Jede wird ganz glücklich ein Verwandter. Auf der Taufe ist ganz glücklich der Taufstein. Der Mann erfüllt den Fürstling, meist nach dem Grosse, fünf Jahren oder Verwandter. Doppelnamen als Rufnamen können nicht fallen vor, wie z. B. Gerdgöng, Trutzsch (Geg. Fos), Trutzsch, Anni (Anna Maria), Knecht (Maria Ursula), Knecht (Maria Antonia), Anni (Anna Katharina).

I 3

Die Heilung des neugeborenen Kindes darf so lange nicht im Traue getrieben werden, bis die Heilung d. 1. mal in der Taufe war, weil sonst das Kind leicht krank werden könnte. Die Singen und das Kind darf nicht abgeschnitten werden, bis

^{Das Kind}
 1. ~~Das~~ ^{Das} Kind ist, weil sonst das Kind das Kellern
 laßt. Man muß mit einem Kinde, das noch
 nicht sprechen kann, in ein fremdes Land kom-
 men, so schenkt man dem Kinde ein Ei, damit es
 bald sprechen laßt.

Wingese Toga vor der Hochzeit, sel-
 ten die Brautleute den Sektieren, gewöhnlich
 an einem Sonntag oder Samstag. Am Sa-
 tag der Sektieren erfolgt der Hochzeitmorgen,
 bei welchem die Brautleute der Eltern, der Küch-
zoll u. s. w. festgesetzt wird. Zum Hochzeit-
 morgen werden die wüßten Verwandten
 und noch ein paar eingeladen. Am
 Abend der Hochzeitmorgen feiert man einen
 fröhlichen Schmaus, den Sektieren. In dem
 wüßten Toga beginnt das Feiern zur
 Hochzeit. Dieses geschieht durch die Braut-
 leute selbst oder durch einen besondern
 ungetragten Hochzeitsknecht, welcher
 gewöhnlich vor der fünften Zeit der
 Toll - seine Feiern, in Form eines
 Toga vorsteht, wie z. B.

„Fryse geht von Hand zu Hand
 Mit einem schmeckten Hochzeitsknecht,
 Und loda alle, groß u. Klein,
 In der wüßten Hochzeitsfeier ein.“
 Am Samstag vor der Hochzeit bringt man die
 Brauttrögen, und welcher sich die Arbeits
 der Brauttrag. Das Brauttrögen befindet. Die
 Brauttrögen sind von 4 mit Arbeits
 Ländern geschmeckten Koffen gezogen. Auf
 dem Brauttrögen sitzt der Sektieren u. die Arbeits
 sein; letztere feiert man mit Arbeits

Dann gincken n. des Giraard. Kommt die Brant
 und einen weissen Weintraube, so bringt
 der Fischer mit der Giraard die Brant die
 "Lorenzkus" in den Kell der Giraard. Die
 Lorenzkus bringt eine kleine Glocke n. ihschör.
 was sind mit einem Kruzige im munden.

Einige Kinder aus dem Lorenzkus
 Kruzige, des Kruzige, die Kruzige, in malise
 des Lorenzkus sitzt. Vor dem Dorf wird
 des Lorenzkus von den Kindern des
 Dorfes angesetzt. Die Jungen des Kruzige
 auf; die Kinder waschen eine Kruzige von die
 Linsen der Hand; des Kruzige fühl n. der
 Lorenzkus nicht einander voll Kruzige
 unter die Kruzige, was sind die Jungen.
 sie sind große Linsen unter den Kruzige
 aussteht. Jedes des Giraard an
 yabon ist, was sind sie Lorenzkus. Nicht ein
 davon, die Kinder in Ordnung zu bringen,
 was viel Arbeit kostet, was sind sie Lorenzkus
 als die Lorenzkus von dem Dorf. Am Dorf
 davon sind des Lorenzkus des letzten
 mal an dem Dorf was sind sie Lorenzkus, von
 der Kruzige was sind sie Lorenzkus."

Am Giraard was sind die Lorenzkus
 von dem Dorf was sind die Lorenzkus
 was sind sie Lorenzkus; sie werden
 mit Pfeffer, Brot, Käse, Butter, was sind sie,
 beim Giraard was sind die Lorenzkus,
 Linsen n. Kruzige (Jungen bei der Lorenzkus)
 von dem Dorf was sind die Lorenzkus.

stünde zugewandt, sein Kind mittel, Brustfütterung,
 Das Lärntigum darf während das Lügzeitlängst
 die Lärnt nie verlassen, weil sie ihm sonst
 von einem anderen Gastoffen wird. Der,
 welcher die Lärnt gastoffen füt, tragt mit
 derselben 3 Tünnen u. während dieser Tünge
 trinken die Ammenfunden Wein auf Köffen
 des Lärntigums.

Die Symptotia geialta namentlich
 im fünfzigsten Jahr vor Tufan in der Volkheil-
 künde eine bedeutende Rolle. So war sie ein
 7 viertes „Minderdokter“, dessen Name seitzi-
 tirt noch in der jungen Jugend bekannt ist.
 Waffensucht strömteu jeden Lärnt die Lärnt
 fahrt, um sich Lärnt zu lassen; man
 sieht das selb für den Lärnt, „Kriegelabtrag“.
 Dieser Dokter war stand die „fünfte“ (involubla)
 u. die „weisse“ (volubla) Symptotia. Die
 fünfte Symptotia wurde an nicht an. Die
 Lärnt sollen ferner die Lärnt in der Lärnt
 wasan sein von Lärnt, die über die fünfte
 zu Symptotia fundelten. Diese Lärnt trüt nicht
 ferner lesen, weil man sie nicht mehr lesen
 müßte. Man sieht auf die fünfte Symptotia
 wasan, trüt lesen, d. f. wasan, die Lärnt
 ferner u. ferner nicht von der Lärnt können
 trütan. Die „weisse“ Symptotia besteht zum
 Teil in Gebeten zum Teil in der Anwendung
 wasan dunnor Mittel. Die Gebete müssen
 während Lärnt mit 11 Ufa oder von
 Bienenfütterung, die Lärntungen von müß-
 fen fünfzig unbeschränkt, d. f. oder das man
 vengradet wird, an nicht werden.

Ist in einem Jahr zu jammern
 worden, so müssen fürstliche Diener
 grüßlich werden, weil sonst die Diener
 ban. In frühster Zeit lagte man die
 son in einem geschlossenen Kory. Anstatt
 des Deckels war bloß ein Tisch über den Kory
 und geschickt. Das Tisch wurde mit
 gelben oder dem Kory befestigt. und das
 Tisch war ein schwarzer Kranz geschickt.
 In der Küche in Koff. d. Koff ist auch noch
 der in frühster Zeit war die Gamm.
 das war ein schwarzer mit dem schwarzen
 Boden.

Wofür man
 man nicht mag?

Am Kaiserlichen Hof war
 die ersten den Kaiserlichen Hof. Witten in
 der Hofe sind Holz eingeschickt, diese
 mit Eisenstäben bedeckt. in Form von
 zündet, und ein großer Kory entsteht,
 welchen man "Kaiserliche Hof" nennt.
 Von Gallnäten, die haben die Kory
 in fürstlichen Gärten das Obst zu schützen,
 das weißt man die Diener ist; man sagt
 also: die Diener "gellau".
 Eine besondere Diener beim Kaiserlichen Hof
 für die Hofe nennt "Kaiserliche Hof". In
 der alten Hofe nennt "Kaiserliche Hof".
 zugezogen. Die Diener nennt man
 abwechselungsweise die Diener über die
 Kory. Man die Diener nicht fürstlich
 zu, müßte die Diener Hofe befehlen.
 Eine andere Diener nennt die Hofe "Kaiserliche Hof".
 Die Diener nennt man die Hofe.
 Koffel oder einen anderen Hofe in fürstlichen Hofe.

7
 7
 7

gekauft mit Knecht. Dieser Gekauftene
 wurde ihm verkauft. Dieser der Verkauf
 den Gekauften in. man ist in eine bewies.
 bracht diesen, in der auf gedrosen sein.
 Da. Die Verkauf in dieser diesen diesen
 nun die Regel sofort sollen, um den
 Wiffahrt zu zeigen. Munda dieser so-
 fucht, so wird man ihm die Gründe auf
 den Rücken, schenkte sein Gesicht mit
 Mißge oder Knecht n. schickte ihn so sein.

5. Der Druer stellt bei und eine
 hunderte Knechte. In unsern
 kleinen Dorf ist ein Druer, ein Druer,
 + Druer, + Druer, + Druer in n. ein
 Druer. In Druer der Druer und
 ein Druer, Druer in n. Druer.

6. Volkstümliche Knechtensprache:

Man lügt n. schickt, der Druer den Druer.
 Das Gesinde muß sich gut verhalten, um die
 Druer die Druer die Druer
 verlassen, wie diesen noch sein und abgeben.
 (Besonders gute Druer, bei welcher die Druer
 die Druer sind.)

Der älteste Druer übernimmt in der Regel den
 Hof. Die anderen Gesinde gehen mit den
 Druer die Druer. Ein Druer den in
 der Regel bei anderen Druer.

Der Druer im Hof bei und die Druer.
 Der Druer geht in Druer mit einem
 alten Druer bewacht während der Druer
 Gottesdienst im Dorf sein.

Der Druer geht bei und in die Druer.
 (Mannigfaltig).

V. Nahrung, Kleidung, Wohnung, Geräte.

1. Im Sommer ist man in den Gärten
früher als im Winter, im Winter
früher als im Sommer. Die gewöhnlichen Ge-
tränke sind Milch, Bier u. Wein.

In der Lustrationszeit ist man die Lustrations-
zeit u. früher als man auf der Aufzucht
von Kälbern ist die Aufzucht der Lustrations-
zeit.

Die jungen Weiber sind Milchweiber bekommen
die kalten Milchbrötchen. Am
1. Mai ist man die Milchweiber, von Ostern
den Ostern u. die Ostern, von der
Königin die Milchweiber u. gewöhnlich
sind. Am 1. Mai bekommen die Milch-
weiber von den Gärten den Milchweiber.

2. Die Gärten sind die Milchweiber
über 1 Jahr, die Milchweiber 2 Jahr, bei
Kindern sind man 14 Jahr. Die Milch-
weiber sind die Milchweiber in den Gärten
sind man über 1 Jahr oder 2 Jahr, man
sind man, wie es jetzt ist, in den Gärten
von Anna.

3. Die Gärten sind die Milchweiber
sind man. Die Milchweiber sind man
sind man, wie es jetzt ist, in den Gärten
von Anna.

Man findet man noch für n. wieder offener
 Grund. Das Liff ist immer in der Kälte
 in der der Krone fängt. An den Stellen
 findet man noch für n. Die heiligen Bilder.
 An den alten Ofen sieht man in der
 neu Gange des müttamby. Müssen
 mit dem Aufsteigen: Lifflos n. 1710.

In vielen Gärten findet man den Ofen.
 für n. Das Liff. Das Liff ist über dem
 Ofen in der Zimmerdecke. Durch das Liff
 man im Winter die Wärme in das Zimmer
 zu strömen. Im Boden des Aufsteiges
 befindet sich in manchen Gärten das
 Kartoffelloch, in welchem man die
 Kartoffeln über Nacht werden.
 Als Kruttschnitt der Koffa werden man
 mannt: die Duffant, der Koffa, der Koffa,
 die roten Kruttblätter n. die Koffablätter.

III. Glaube u. Sage.

1. Gierort spricht man manchmal von
 Geistern: von Geist auf der Hüfte
 Koffa, der sich in Gassen und
 Gassen zu n. von Loba, der auf
 dem neuen Vorhof sein
 Loba von man das Koffa
 Loba, so dass man es
 nicht sehen muss; er
 Gung, so dass die
 die Koffa füttern,
 Loba, wenn er
 durch unbändige
 Auf will man
 der einen Fluss
 unter dem

(Hier handelt es sich vornehmlich um Horst.
Hainemann.)

„Man muss einem Geiste begegnen, so soll man
ihn verstehen u. nach seinem Gesetze stre-
ben. Hier soll man einem Geiste die bloße
Hand reichen, weil sich sonst die glückseligen
Singer des Geistes in der Klumpfußfunde
Dürken.“

3. Man ist einem Klumpfuß von einer Hof-
zeit trübselt, so giebt es in seiner Verwandt-
schaft mit nächstem einen Leise; trübselt
es aber jemand von einem Leise, so wird
beide eine Hofzeit in seiner Verwandtschaft
stark hindern. Besonders bedenklich, wenn
die Trübselt früher für die Lottaria - Spiel.
„Man lasse sich Glück wünschen trübselt.“

4. Der 1. Lottarium, der trübselt, bringt
Glück; er wird nämlich beschenkt u. die
folgenden. Glück bedenklich, wenn die Lottar-
ien in das Haus kommen. Unnützlich schlägt
den Durchlicht nicht ins Haus. Die Lottaria
bringt Glück oder Unglück, je nachdem sie
in seiner Jugendzeit erscheint: Lottaria um Hor-
st bringt Kränze u. Kränze; Lottaria um
Hainemann bringt u. Lottaria.

Unglück bedenklich, wenn ein um Hor-
st ein alter Leib begegnen, wenn ein
Lottaria über den Weg springt, wenn die Kränze
u. Lottaria von Kränzen u. Kränzen.

Man ein starker Blindheit, so sagt man,
es habe sich jemand verführt. Man ein u. Lottaria
Lottaria über die sich trübselt, dann kann ein
Unglück begegnen. Das Lottaria ein u. Lottaria
Lottaria nicht auf einen neuen Kränze.

W

Man ist vom Offizier für wagt, waimen die
Lager im Signal. Man der Geistliche in der
Kirche mit ymman Halsyarn und Klaffhals,
das wagt, und fieser. Man ab im der
Kundlung, schlüß, die sticht, beldjammend
in der Ganninda.

3

3. In der Klise von Kindelung soll die
Dorf Klilund ymasen sein. (Hofschmied,
man die dieses Dorf im Pisswandung zu
stört, in der Klise der Klitz, wo der Dorf
gestanden haben soll, besunden sich noch
30-40 Tiszen maffra Hinkung n. große
Hülle.)

Im Koff. n. Ellersfala sah sich folgende Dage
sulten: Die große Glocke auf dem Turm der
samaliyen Klosterkirche Koff / Koff fuba
man standman zu yferte (soyer bid in der
Pissung). Da man die Glocke stellen wollte,
so fuba man is amsu amsu Ringung
yoffen, um isan Klung zu dämpen.

V. Volksdichtung.

2. Kinderlieder, Reime:

(V)

Die Mädchen stellen sich im Kreis auf und
singen: Mariafau fass auf ainem Bein, ainem
Bein; sie künnte sich is gold und Lure, gold
und Lure, n. als sie damit fertig, fertig
was, da sing sie zu waimen, zu waimen.
Du kam der stolze Sünder, Sünder.
„Mariafau, wannu waimst du, waimst
du?“. Sie waimst auf sterben muß, ster-
ben muß. Du zoy na und der Fische, Fische in
selber blanke Klaff, Klaff n. Klapp' d der
Maria in der Lure, in der Lure; da sie sie

Soh gnu Juda, gnu Juda. Die Komische Dandier
 Karl sein, Karl sein. Marianne fuchse
 Lute im Diefen, Lute im Diefen. Marianne
 eine Fuchse gepflanzt, Fuchse gepflanzt? Die
 Fuchse sind wohl Maria sein, Maria sein.
 Die Komische Fuchse. Wo ist die unsere Maria?
 Die ist schon längst beyraben, beyraben. Mar
 fuchse die die getödtet? Das Fuchse die Folge Fuchse
 dach. Die Fuchse sind nicht gefangen.
 Man wollen wir jetzt frohlich sein. (Ein
 die Fuchse sitzen während der Lieder in der
 Mitte der Kreis und einem Kreis in,
 nachfolgt sein Augensicht.)

Ein anderer Teil: Die Fuchse stellen sich
 im Kreis auf (ein Fuchse befindet sich
 in der Mitte des Kreises) u. singen: Lieder,
 Lieder singen sich, Fuchse, die Fuchse
 fuchse, Fuchse, die Fuchse fuchse mit die.
 nam Lieder Fuchse; Fuchse, die Fuchse
 wiederholen u. die eine gehen. (Die Fuchse
 in der Mitte des Kreises tritt man
 nicht, nicht sich in andere Fuchse
 nachfolgt die in der Kreis tritt.)

Kreis: „Mein Vater muss in Krieg,
 Mein Vater muss in Löfnerland
 Und bringet zu Pack soll Silberfund.“

So fuchse, so fuchse, das Fuchse fuchse, (fuchse)
 Fuchse Fuchse ist immer weit.

So fuchse, so fuchse, das Fuchse fuchse,
 Das die Fuchse fuchse (fuchse)
 Und die Fuchse fuchse (fuchse)

Wanna in den Hirtensystemen:

1. Bitte der Fasel: Koch in unel, was du über hast?
2. " " " : Fassen soll man, was man hast.

Die Rose blüht,
Der Sonn, der flüht.
Man gleich begüßt,
Verzweifelt nicht.

Bei der Hebauftänne einer Hirtensystemen:

"Man weiß, ob's man ist, was man von dem
sagt, der nicht du ist?"

In der Zeit von Hirtensystemen bis Hirtensystemen
die Kinder in die Hirtensystemen in. fragen den Vater:

Gute Fasel, gute Fasel, daß's man gut weißt,
Daß die Apfel n. Linsen zum Fassen sein.
fliegen. (Gutgeheuer für's man den Vater in
der Hirtensystemen Fassen man.)

Wanna - Hirtensystemen:

Wanna für's man t. Hirtensystemen.
Gut stellt die Fasel in den Hirtensystemen.
Kochman stellt die Fassen in.
Gut stellt die Fassen in.

Bei einem Hirtensystemen stand der Vater:

"Das Hirtensystemen ist eine feine Luft,
Die Fassen sind in nicht gut,
Hirtensystemen meine Linsen nicht gut,
Hirtensystemen die Fassen gut in gut."

v. Mundart.

1. Spindelwag, heißt in mundartlicher Form
"die Spindelwag". Man sagt in den bair.
besten Orten nicht: man geht nach Spindel-
Wag, sondern: man geht in die Spindel-
wag.

3

2. Am Palmsonntag tragen die Kinder Palmzweige.
Der, welcher mit dem Palmzweig zuerst in der
Kirche ist, wird "Kaisersmarter" genannt.
Der, welcher zuletzt in die Kirche kommt, wird
"Kulmursal" genannt. Der, welcher zuletzt
mit der Kirche geht, heißt man "Kirschen-
Kraut".

7

4. Im Dialekt sagt man oft: Bestenmontag
oder Freitag.

7

5. Das geht wie eine Kuh auf ein Aue.
Das geht wie ein Pferd in eine
Glocke.

Man geht Karren mit einander ^{mit dem Karren} fahren,
so sagt der Vorübergehende: "habt ihr
einem guten Ruck?" Man geht mit ein-
ander fröhlich, so sagt der Dritte: "Lach-
t ihr einander nach?" Man wagt mit
einander in der Mitternacht spielen, so sagt
der, welcher in die Gaststube tritt:
"Gute Nacht dem Gassenknecht." Man war-
t in einem Mitternachtstisch, um welche sich
seiner Gäste befinden, so haben sie das Glas
umgeh'n. sagen: "habt ihr's gegessen?"
Der nach Ankommen sagt: "Dank, es
gilt schon."

Spindelwag, 18. April 1900.

Ludwig Häftele.